

HARTHA, WALDHEIM UND UMGEBUNG

Abrissbagger rückt Sporthalle Hartha Nord seit gestern zu Leibe



Gestern war es so weit: Der Abrissbagger riss sich die ersten großen Brocken aus der Sporthalle in Hartha Nord. Seit Monatsbeginn waren die Entkernungsarbeiten im Inneren der Halle gelaufen, wobei elektrische Anlagen, Heizung und der Fußboden sowie die Fenster ausgebaut wurden. Bis 31. August soll die Halle völlig verschwunden sein.

„Jetzt rücken alle eng zusammen“

Hartha. Seit gestern können die Harthaer beobachten, wie die Turnhalle Hartha Nord abgerissen wird. Ein Bagger gräbt sich Stück für Stück in das Gebäude. Bis zum 31. August soll der Abriss erledigt sein.

„Wir liegen optimal im Zeitplan“, gibt Harthas Bauamtsleiter Ronald Fischer gegenüber der Döbelner Allgemeinen Zeitung Auskunft. Die Arbeiten laufen seit Beginn des Monats. Der Linoleumfußboden wurde rausgerissen, Elektrokabel und Heizungsanlage sowie die Verbundglasfenster ausgebaut. „Die sind derzeit auf dem Bauhof eingelagert und werden wiederverwertet. Immerhin hatten wir die doppelwandige Sicherheitsverglasung erst im vergangenen Jahr eingebaut“, so Fischer. Weil die alten Fenster des zu Beginn der 80er Jahre errichteten Gebäudes desolat waren, musste diese Vorsichtsmaßnahme getroffen werden. Zum damaligen Zeitpunkt habe nicht hundertprozentig fest gestanden, dass sich die Stadt an den Neubau der Halle heranwagen würde. Nun ist es also so weit, die alten Holz-



Was von der Harthaer Turnhalle übrig bleibt, wird von der Abrissfirma entsorgt beziehungsweise zur Wiederverwertung aufbereitet. DAZ-Fotos (2): Jürgen Kulschewski

brettbinder und Alu-Pur-Platten, die in den 80ern der DDR zum Bau derartiger Hallenkonstruktionen verwendet wurden, haben ausgedient. Mittlerweile werden die Ausschreibungen vorbereitet für den Bau der neuen

Halle an gleicher Stelle. Am 29. August ist Submission für den Rohbau, zwei Tage später für weitere Lose. Ein Großteil organisatorischer Planung in Verbindung mit dem Sporthallenneubau ist schon lange gelaufen und ging über den

Schreibtisch von Hauptamtsleiter Helmut Wanke: Für den Schul- und Vereinssport galt es, Ausweichlösungen in Nachbarstädten zu finden. „Dies ist uns gelungen, wenngleich alle sehr eng zusammenrücken müssen“, so Wanke. Training und Spielbetrieb von Handballern und Fußballern wird zum großen Teil in Orten weitergeführt, mit deren Vereinen Spielgemeinschaften bestehen, also in Leisnig und Hausdorf. Eine andere Herausforderung ist der Schulsport. Harthaer Mittelschüler und die älteren Gymnasiasten weichen auf die Halle am Schützenplatz aus, wo im Übrigen auch die Leichtathleten unterkommen. Die jüngeren Harthaer Gymnasiasten absolvieren den Schulsport in der Halle der Waldheimer Mittelschule. „Das vorübergehende Fehlen einer Sporthalle zu kompensieren, wird für alle eine Belastung, für Schüler und Lehrer wie für die Vereine. Letztere haben durch Transportkosten und Hallengebühren finanziell eine schwere Last zu tragen.“ Ob oder wie dies im Rahmen der Vereinsförderung gemildert werden könne, müsse im Rat noch debattiert werden. S. Robak